

Die Lorelei

Text: Heinrich Heine 1823

Melodie und Satz: Friedrich Silcher 1838



1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich so trau - rig bin; ein
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar; ihr
3. Den Schif fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh, er



Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar; sie
sieht nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hin - auf in die Höh. Ich



Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein, der
kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, das
glau be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif fer und Kahn, und



Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal ti - ge Me - lo - dei.
das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.